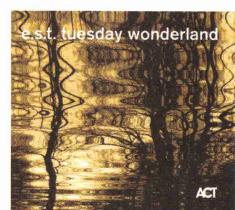
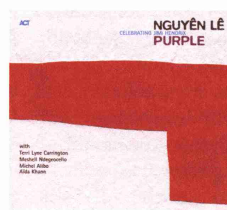
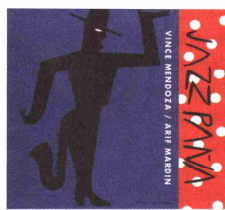
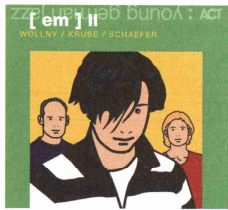


Hauptstadt der klingenden Scheiben

München leuchtet, München stinkt, vor allem am Mittleren Ring. Und München dreht sich immer rasanter im Rhythmus des Jazz und im Tempo der modernen Musik – früher mit Hilfe großer, schwarzer Vinylplatten und jetzt eben in Form kleiner, silberner, diskusartiger Rundlinge. Gleich vier der wichtigsten Jazzlabels residieren in der bayerischen Landeshauptstadt, etliche kleinere, meist von Musikern ins Leben gerufene Companys bestätigen nachhaltig den Ruf als Tonträger-schmiede Deutschlands. Nachfolgend vier Münchner Erfolgsgeschichten, die alle jeweils eng mit einer einzigen Person zusammenhängen. Von Reinhard Köchl

ACT



DIE WICHTIGSTEN ACT-VERÖFFENTLICHUNGEN

ausgesucht von Siggı Loch

Vince Mendoza/Arif Mardin: **Jazzpaña**
(ACT 9212-2), 1993

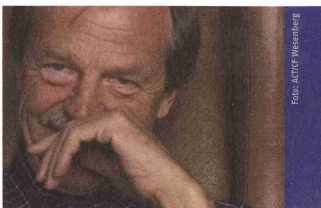
Nguyễn Lê: **Purple – Celebrating Jimi Hendrix** (ACT 9410-2), 2002

Nils Landgren Funk Unit: **Funky Abba**
(ACT 9430-2), 2004

e.s.t. Esbjörn Svensson Trio: **Tuesday Wonderland** (ACT 9016-2), 2006

[em] Wollny/Kruse/Schaefer: **[em] II**
(ACT 9655-2), 2006

www.actmusic.com



Siggı Loch

IM PRINZIP LAG alles nur an Sidney Bechet. Obwohl ACT zu dessen Lebzeiten noch nicht einmal als Traum existierte, verkörpert der legendäre Sopransaxofonist tatsächlich so etwas wie die Rolle des geistigen Vaters des Labels. Bei einem Konzert in Hannover 1955 hatte Bechet nämlich den damals 15-jährigen Siegfried Loch mit dem Jazzvirus infiziert – unheilbar, ein ganzes Leben lang.

Der junge Kerl wollte fortan um jeden Preis ins Musikbusiness. Da er bald erkannte, dass die eigenen Fähigkeiten als Schlagzeuger an ihre natürlichen Grenzen stießen, besann sich Jung-Siggı darauf, die Fäden im Hintergrund zu ziehen. Erster Erfolg für »Mr. Spürnase«: 1962 entdeckte er Klaus Doldinger. Nur vier Jahre später, mit 25, stieg der glühende Bechet-Fan zu Deutschlands jüngstem Schallplattenchef bei Liberty/United Artists auf. Der Beginn einer Bilderbuchkarriere: Deutschlandchef der WEA 1971, Präsident von WEA (Warner)-Europe 1982. Mit einem Vierteljahrhundert Verspätung verwirklichte Loch dann 1988 das, was er sich schon damals vorgenommen hatte: die Gründung eines Jazzlabels mit eigenen Musikproduktionen. Zusammen mit dem Fotografen Jim Rakete und der NDW-Sängerin und Produzentin Annette Humpe hob er in London ACT Music + Vision aus der Taufe. Nur ein Jahr später trennte sich das Dreigestirn schon wieder, doch Siggı Loch machte unverdrossen weiter und gründete 1992 in Hamburg das ACT Jazz + World-Jazz-Label, die spätere ACT Company.

»World Jazz bedeutet für ACT eine bewusste Abgrenzung gegenüber der nach wie vor vorhandenen Auffassung, der Jazz sei eine rein afro-amerikanische Kunstform«, erklärt Loch. In den vergangenen Jahrzehnten hätten aber besonders die Europäer das Vokabular des Jazz erweitert. »Nicht als multikulturell, sondern eher als multi-individuell« sieht der ACT-Chef deshalb das Profil seines Labels, das so prominente Namen wie den schwedischen Posaunisten und Sänger Nils Landgren, den franko-vietnamesischen Gitarristen Nguyễn Lê oder den spanischen Gitarristen Gerardo Núñez vereint. Unter dem gemeinsamen Dach, das 1998 von Hamburg nach Feldafing und dann 2003 in die Ehrengutstraße nach München verlagert wurde, finden sich z.B. die starke Schwedenfraktion um e.s.t. (dem Esbjörn Svensson Trio), Ulf Wakenius, Lars Danielsson oder die Sängerinnen Viktoria Tolstoy und Rigmor Gustafsson sowie viel versprechende deutsche Nachwuchskünstler. So startete ACT im 2005 die Reihe »Young German Jazz«. Der Pianist Michael Wollny gilt inzwischen nicht nur in England als das neue deutsche »Jazz-Wunderkind«.

Zwischen 1992 und 2006 veröffentlichte das Label 150 CDs, die mit zahlreichen Auszeichnungen für kommerzielle Erfolge bedacht wurden. Schon »Jazzpaña« von Arif Mardin und Vince Mendoza, das erste Album überhaupt, wurde zwei Mal für den Grammy nominiert. 2004 gelang mit dem Nils Landgren Funk Unit Album »Funky ABBA« sogar der Einstieg in die Top 50 der deutschen Pop Charts, ein Kunststück, das e.s.t. mit »Vaticum« zwei Jahre später wiederholte.